

# Grünfläche Roswitha lebt!



Daniel Kurmann und seine Mitstreiter retteten die Rosskastanie Rosie am Basler Wiesenplatz mit einer originellen Kampagne.

## Basel wollte einen seiner zigtausend Bäume fällen. Doch der Widerstand war zu gross.

In Behördensprech geht es um «BS 017350». Unter dieser Nummer ist die Rotblühende Rosskastanie (*Aesculus x carnea*) auf dem Basler Wiesenplatz im Baumkataster registriert. In Quartiersprech geht es um «Roswitha» oder «Rosie». So taufte die Bevölkerung den gut 60 Jahre alten Baum, genauer gesagt: jene Leute, die ihn retten wollten. «Rechtlich war unser Anliegen chancenlos, also mussten wir eine Kampagne starten», sagt Daniel Kurmann, der nah am Wiesenplatz wohnt. Ein Frauennamen hilft dabei mehr als eine Katasternummer.

Denn der Baum sollte einem aufgewerteten Wiesenplatz weichen. Das Projekt stiess anfangs nur auf Wohlwollen: Die Quartiervertreter freuten sich, dass sie im Mitwirkungsverfahren Wünsche anbringen konnten, der Grosse Rat winkte den 4,9-Millionen-Kredit durch. «Das sieht wirklich toll aus», freute sich eine grüne Grossrätin im Namen des Klybeck-Quartiers.

Dass «BS 017350» einer Boulebahn und einem neuen Brunnen im Weg steht, war zwar in den Unterlagen und Plänen ersichtlich. Interessiert hat es jahrelang niemanden; im Parlament war einzig umstritten, wie viele Parkplätze dem verschönerten Platz zum Opfer fallen. Bis ein paar Quartierbewohner die Baupublikation genauer studierten und Einsprache erhoben.

## 1200 Unterschriften für einen Baum

Ab da hiess «BS 017350» plötzlich Roswitha und wurde zum lokalen Star. 1200 Personen unterschrieben eine Petition für ihren Erhalt, die «Basler Zeitung» forderte «Lasst Rosie doch einfach leben!», und eine SP-Grossrätin im Nationalratswahlkampf schaltete sich in die Debatte ein.

Vergessen ging dabei, dass Roswitha ersetzt und darüber hinaus neue Bäume bei den Tramhaltestellen gepflanzt werden sollten, so dass es insgesamt sieben zusätzliche Bäume gäbe. «Aber bis die neuen Bäume ebenso viel Schatten spenden, dauert es Jahrzehnte», klagt Kurmann; zudem gebe es im Quartier nur wenige Grünflächen. Na ja – in der Stadt Basel gibt es mehr als 26'000 katalogisierte Bäume, und das ist sicher weniger als die Hälfte; jene in privaten Gärten und in den Wäldern kommen noch hinzu.

Trotzdem beschloss die Stadt nach einer Sitzung mit Quartierbewohnern, dass Roswitha stehen bleiben darf. Das Baudepartement bastelte daraus sogar einen Erfolg in eigener Sache: Die Planänderung liege «ganz auf der Linie des Departements», schliesslich würden jedes Jahr gegen 100 zusätzliche Bäume gepflanzt, was Basel von Jahr zu Jahr grüner mache.

Allerdings hat es jetzt keinen Platz mehr für den neuen Brunnen. Halb so schlimm – das macht das Umbauprojekt 100'000 Franken billiger.

Autor:

- Martin Müller

Bild:

- Matthias Willi

24. Juli 2015, [Beobachter 15/2015](#)